

Redaktion und Administration: Krakau, Danajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 2314, Nacht 3546
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau mit Zustellung ins Haus K 2·40, Postversand nach auswärts K 3·—
Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄR-KOMMANDOS KRAKAU

III. Jahrgang. Montag, den 15. Oktober 1917. Nr. 287.

Die Landung auf der Insel Oesel.

Amtlicher Teil.

Einer Zeitungsnotiz aus einer anderen Garnison ist zu entnehmen, dass zahlreiche Bettler und Vagabunden sich der militärischen Uniform bedienen, um in den Strassen, Geschäften und sogar Privatwohnungen zu betteln und durch mitleiderregende, meist erfundene Schilderungen ihres angeblichen Notstandes die allgemeine Teilnahme und Mildtätigkeit der Bevölkerung zu missbrauchen suchen.

Da das Betteln den Soldaten strengstens verboten ist und der Staat für die invaliden und verwundeten Soldaten hinlänglich sorgt, wird das Publikum aufgefordert, in Uniform bettelnde Militärpersonen in keiner Weise zu unterstützen, vielmehr diese der Polizeibehörde oder der Gendarmerie nachsichtslos sogleich zur Anzeige zu bringen, um die Verhaftung von derlei Individuen bewirken zu können.

TELEGRAMME.

Die Frage Elsass-Lothringens.

Eine bemerkenswerte Rede Ribots

Paris, 13. Oktober. (KB.)

In der gestrigen Kammersitzung erklärte Minister des Aeussern Ribot, es würde keinen Frieden geben, der die Kinder Frankreichs gegen die Wiederholung eines so entsetzlichen Krieges sichert, wenn die Ungerechtigkeit betreffend Elsass-Lothringen nicht gutgemacht würde. Asquith habe schon gesagt, Lloyd George wiederholt, dass Elsass-Lothringen Frankreich zurückgegeben werde.

Wir haben geschworen keinen Friedensvorschlag anzuhören, ohne ihn sofort unseren Verbündeten mitzuteilen. Wir werden kein Entgegenkommen zurückweisen, aber wir wünschen kein verräterisches Entgegenkommen, das uns von den anderen Alliierten trennen soll.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 14. Oktober 1917. Wien, 14. Oktober 1917.

Im Bereiche unserer Streitkräfte nichts von Belang zu melden.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Generalstabsbericht.

Berlin, 14. Oktober. (KB.)

Das Wolffsche Bureau meldet: Grosses Hauptquartier, 14. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

Auf dem Kampffelde in Flandern sind dem Trommelfeuer zwischen Lys und Deule am gestrigen Morgen Angriffe nicht gefolgt. Tagsüber blieb die Feuertätigkeit an der Küste und von Houthoulsterwalde bis Gheluvelt lebhaft und vornehmlich am Abend gesteigert. Starke französische und englische Erkundungsabteilungen stiessen an einigen Stellen gegen unsere Linien vor; sie wurden abgewiesen. Im Artois und nördlich von St. Quentin lebte das beiderseitige Feuer in Verbindung mit Aufklärungsgefechten vorübergehend auf.

Front des deutschen Kronprinzen:

Am westlichen Teil des Chemin des Dames zeitweilig starker Artilleriekampf an der Strasse Laon—Soissons. Gegen die von uns nördlich der Mühle von Vauclerc gewonnenen Gräben führten die Franzosen gestern fünf starke Gegenangriffe, die sämtlich ergebnislos und verlustreich scheiterten.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Nach wohldurchdachter Vorbereitung hat in vorzüglichem Zusammenwirken von Armee und Marine ein gemeinsames Unternehmen gegen die dem Rigaischen Meerbusen vorgelagerte, als Stützpunkt stark ausgebaute russische Insel Oesel begonnen. Nach umfangreichen Minenräumarbeiten in den Küstengewässern wurden am 12. morgens die Befestigungen auf der Halbinsel Swerbö, bei Kielkond an der Taggabucht und am Soelesund unter Feuer genommen. Nach Niederkämpfung der russischen Batterien wurden Truppen gelandet. Hiebei wie bei dem Geleite der Transportflotte durch die russischen Minensperren haben die beteiligten Seestreitkräfte den frischen Unternehmungsgeist und das Können der Flotte trefflich bewährt. Ohne jeden Schiffsverlust ist dieser erste Teil der Operation voll gelungen. Die in der Taggabucht und an der Nordwestküste der Insel ausgeschifften Truppen haben in frischem Draufgehen den Widerstand der Russen schnell gebrochen und sind im weiteren Vordringen nach Südosten. Zerel an der Südspitze der Halbinsel Swerbö und Arensburg, die Hauptstadt der Insel Oesel, brennen.

Zwischen Ostsee und Schwarzem Meer ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front

Bei heftigen Regengüssen nur bei Monastir und im Cernabogen lebhafte Artillerietätigkeit.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Amerikanische Hetze.

Amsterdam, 13. Oktober. (KB.)

Die „Times“ melden aus New-York:

Die amerikanischen Blätter erklären anlässlich der Rede Dr. von Kühlmanns, vom Frieden könne keine Rede sein, ehe Elsass-Lothringen zurückgegeben werde.

„New-York-Times“ schreiben, Deutschland müsse die Provinzen abtreten, denn Elsass-Lothringen sei die Verkörperung des Prinzipes geworden, für das die Alliierten kämpfen, nämlich dass solche Schrecknisse nicht mehr vorkommen dürfen.

Neue Unruhen in Südrussland.

Petersburg, 13. Oktober. (KB.)

Die gegenrevolutionäre Propaganda, die Lebensmittelfrage und die oft tief genug gehende Desorganisation der lokalen Behörden, die in der letzten Zeit immer mehr zugenommen hat, haben zu einer Verschärfung der Unruhen und Wirren geführt, wie aus verschiedenen Provinzen, namentlich aus dem Süden Russlands gemeldet wird.

So haben nach einem Telegramm aus Charkow verbrecherische Elemente, denen sich Gruppen von Soldaten und Deserteure angeschlossen, am 9. d. M. plötzlich die Stadt zu plündern begonnen. Das einschreitende Militär hatte grosse Mühe, dem Aufruhr ein Ende zu machen, und die bewaffneten Banden, die das Gewehrfeuer kräftig erwiderten, zu zerstreuen. Gegen Abend besetzten Dragoner mehrere Quartiere der Stadt, über die sodann der Kriegszustand verhängt wurde.

Aehnliche, wenn auch weniger ernste Unruhen werden auch aus Bender (Bessarabien), Brailowka (Podolien), Traspol (Cherson), Astrachan und anderen Städten gemeldet, doch haben diese Ausschreitungen nirgends lange gedauert, sondern einerseits durch das Einschreiten der Behörden, anderseits dank der ablehnenden Haltung der Bevölkerung selbst, die die Regierungsgewalt unterstützte, ein rasches Ende gefunden.

Unter anderem wird amtlich mitgeteilt, dass seit der Ankunft der Strafexpedition des Generals Torownitschenko in Taschkent die Ordnung derzeit wieder vollkommen hergestellt ist. Sämtliche Truppen haben der Regierung den Treueid geleistet. Der Kriegszustand ist wieder aufgehoben worden.

Vermögenskonfiskation.

Budapest, 13. Oktober. (KB.)

Der Gerichtshof verhandelte heute über das Gesuch des Aerars wegen Konfiskation des Vermögens des ehemaligen Bürgermeisters von Fiume, Richard Zanella, der von der russischen Front zu den Russen desertiert war und sich nach Ausbruch des Krieges mit Italien nach Italien begeben hatte, von wo er zahlreiche Briefe nach Fiume schickte, aus denen ebenso wie aus seinen im „Corriera della Sera“ und im „Secolo“ erschienenen Artikeln festgestellt wurde, dass Zanella das Verbrechen des Hochverrates begangen habe.

Der Gerichtshof ordnete dementsprechend die Konfiskation des Vermögens Zanellas an.

Kleine Chronik.

Deutsche Truppen sind auf den dem Golf von Riga vorgelagerten Inseln Oesel und Dagö gelandet. Nach Mitteilungen von amtlicher russischer Stelle ist die Landung am 12. Oktober in der Bucht von Tagelacht im Norden der Insel Oesel und beim Dorfe Serrö im Südwesten der Insel Dagö erfolgt. Die Küstenbatterien wurden durch das mächtige Feuer der feindlichen Grosskampfschiffe zum Schweigen gebracht. — Ein halbamtlicher russischer Bericht führt weiter aus, dass die Wegnahme der beiden Inseln die Russen ihrer bisherigen vorherrschenden Stellung im Meerbusen von Riga beraubt und dass diese Ereignisse auch eine Rückwirkung auf die Lage der russischen Nordfront haben könnten und einen Rückzug auf die Linie Wenden—Walk zeitigen dürften, zumal ein deutscher Vorstoss in der Richtung auf Hapsal südwestlich von Reval erwartet wird. Die gelandeten deutschen Streitkräfte werden von russischer Seite auf zwei Divisionen geschätzt.

Staatssekretär v. Capelle hat nach einer Meldung des „Lokal-Anzeiger“ sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Der Prager Stadtrat hat am 11. d. M. beschlossen, alle nicht nach Prag zuständigen Personen zur Rückkehr in die Heimat zu veranlassen.

Militärisches.

Das Kriegsministerium hat angeordnet: Ueber alle Vorfälle militärischer, politischer oder parlamentarischer Bedeutung sind, gleichviel, ob es sich um k. u. k., k. k. oder k. u. Personen handelt, die voraussichtlich Gegenstand einer Interpellation sein könnten, von den Abteilungen des Kriegsministeriums, resp. von den Militärkommandos und Stationskommanden telephonische, bzw. telegraphische Verständigungen an die Person des Landesverteidigungsministers gelangen zu lassen. Diese Meldungen dürfen sich nicht nur auf die erste Anzeige beschränken, sondern müssen sich fortlaufend auf alle wissenswerten Stadien bis zur endgültigen Erledigung der Sache erstrecken. Besonders dringlich sind solche Verständigungen zur Zeit der Tagung des Parlaments.

Erzherzog Karl Albrecht wurde von Sr. Majestät dem Kaiser in neuerlicher Anerkennung seines erfolgreichen Verhaltens vor dem Feinde ausser der Rangtour zum Obersten ernannt.

Lokalnachrichten.

Die Kościuszko-Feier.

Der feierliche Gottesdienst.

Sonntag, den 14. d. M., um halb 10 Uhr vormittags, fand anlässlich der Kościuszko-Feier in der Kathedrale am Wawel eine feierliche Andacht statt, die durch Exz. Erzbischof Fürst Sapieha unter Assistenz eines zahlreichen Klerus zelebriert worden ist. Den grossen Dom füllte eine riesige Zahl von Andächtigen, unter denen alle Schichten der Bevölkerung vertreten waren. Es waren erschienen: Exz. Erzbischof Simon, der gewesene Minister Bobrzyński, Landmarschall Niezabitowski, die Mitglieder des Landesausschusses Jahl und Bernadzikowski, der Rektor der Jagiellonischen Universität Żorawski mit den Dekanen aller Fakultäten und zahlreichen Professoren, ferner die Stadtvizepräsidenten Federowicz, Hofrat Sare und Dr. Rolle, als Vertreter des Obersten Nationalkomitees Dr. R. v. Jaworski, Dr. Thaddäus Starzewski und Hupka, der Leiter der Krakauer Polizei Regierungsrat Krupiński, Präsident des Bezirksrates Stefan Skrzyński u. v. a. Ausserdem waren bei der Andacht viele Bauern aus der Umgebung Krakaus und aus dem Königreiche Polen in ländlicher Nationaltracht anwesend. Eine patriotische Predigt hielt der Pfarrer der Heil. Anna-Kirche Dr. Caputa.

Der Festzug.

Nach der Andacht setzte sich dem Programm gemäss ein imposanter Festzug vom Wawel gegen den Ringplatz durch die Grodzkagasse in Bewegung. — Voran ging die städtische und freiwillige Feuerwehr, dann folgten Mittelschüler mit eigenen Orchestern, Volkschulen, Internate, Zünfte, Handwerkervereine, der Schulverein, Abordnungen von Sokólvereinen, Bauern in Nationaltracht, landwirtschaftliche Gauvereine, die Aerzte-, Advokaten-, Notariats- und Handelskammer, der israelitische Kultusrat, Vertreter von Finanzinstituten, die Akademie der Wissenschaften, das Oberste National-Komitee, Reichsrats- und Landtagsabgeordnete, der Landesausschuss, der Magistrat, Stadtrat u. v. a. — Der Zug machte auf dem westlichen Teile des Hauptringplatzes Halt, und gruppierte sich um den für die Errichtung eines Kościuszko-Denkmals bestimmten Platz. Es folgte sodann die feierliche Einweihung des für das künftige Kościuszko-Denkmal errichteten Grundsteines. Bei dieser Feier wurden nationale Lieder gesungen und gespielt und patriotische Reden gehalten.

Nach beendeter Feier lösten sich gegen 2 Uhr nachmittags die ungeheuren, im Ringplatz zusammengedrängten Menschenmassen auf. Das Wetter war herrlich und hat zum Gelingen des Festes viel beigetragen.

Wetterbericht vom 14. Oktober 1917.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
13./10	9 h abds.	739	11·4	10·2	windstil	heiter	—
14./10	7 h früh	740	7·5	8·4	S	"	—
14./10.	2 h nchm.	741	20·0	13·6	S	1/2 bewölkt	—

Witterung vom Nachmittag des 13. bis Mittag des 14. Oktober: heiter, sehr warm, bei südlichen Winden.

Prognose für den Abend des 14. bis Mittag des 15. Oktober: Neuerlich Trübung mit Neigung zu Niederschlägen und Temperaturabnahme.

EINGESENDET.

R. G. u. H. z.!

Montag Kegliade!

Verschiedenes.

Weiss- und Schwarzbrot. In seiner „Campagne in Frankreich 1792“ nennt Goethe Schwarz- und Weissbrot das Schiboleth der Deutschen und Franzosen, und aus jener Zeit stammt sein Soldatentrost:

> Nein, hier hat es keine Not,
> Schwarze Mädchen, weisses Brot,
> Morgen in ein ander Städtchen,
> Schwarzes Brot und weisse Mädchen.

Das Weizenbrot ist von jeher eine anspruchsvollere Kost gewesen als das Roggenbrot. Die Völker, die es, wie die Franzosen, weit überwiegend geniessen, rühmen sich dessen bis zur Ueberhebung. Von Schwarzbrot wollen sie jedenfalls nichts wissen; den adligen Flüchtlingen der französischen Revolution, den Soldaten der Grossen Armee, den Gefangenen des Krieges 1870/71 und des gegenwärtigen — ihnen allen war und ist unser täglich Brot nicht gut genug. Goethe erzählt, wie einem jungen Franzosen die Bescheidenheit zum billigen Mittagessen verhalf. „Dies ist der erste von diesem vermaledeiten Volke“ — rief der Wirt aus — „der schwarz' Brot gegessen, das musste ihm zugute kommen.“ Die Vorliebe für Weizenbrot hat sich auch bei uns in den letzten Jahrzehnten immer stärker geltend gemacht, aber in Nord- und Mitteldeutschland wird, wenn erst wieder geordnete Friedensverhältnisse eingetreten sind, das unverfälschte reine Roggenbrot doch wohl noch für lange Zeit bei der grossen Menge die Oberhand behalten. Ueberall hält das Volk treu zu seinem besondern, ihm liebgewordenen Brot, und wirtschaftliche Verhältnisse sprechen auch ein Wort dabei mit. Eines schickt sich nicht für alle — das gilt auch für die tägliche Nahrung der Völker. Der Geschmack, über den sich bekanntlich nicht streiten lässt, hängt zähe am Hergebrachten fest. Ob Weiss- oder Schwarzbrot, darauf kommt wenig an, wenn nur eines von beiden in reichlicher und guter Beschaffenheit vorhanden ist.

Wie Martin Luther über das Theater dachte. Johannes Cellarius fragte einst Luther um Rat: „Es wäre ein Schulmeister in Schlesien, nicht ungelehrt, der hätte sich vorgenommen, eine Komödie des Terenz agieren zu lassen. Viele aber ärgerten sich daran, gleich als gebühre einem Christenmenschen nicht solch' Spielwerk aus heidnischen Porten. Was der wortweise Dr. Luther wohl davon halte?“ Da sagte dieser Folgendes. „Dergleichen zu spielen, soll man um der Knaben in der Schule willen nicht wehren, sondern gestatten und zulassen. Erstlich, dass sie sich üben in der lateinischen Sprache. Zum andern, dass in Komödien fein künstlich erdichtet, abgemalt und vorgestellt werden solche Personen, dadurch die Leute unterrichtet und Jeglicher seines Amtes und Stan-

des erinnert und ermahnet werden, was einem Knecht, Herrn, jungen Gesellen und Alten gebühre, wohl anstehe und was er tun solle. Es wird darin wie in einem Spiegel vorgehalten und vor Augen gestellet, wie sich ein jeder in seinem Stande halten soll im äusserlichen Wandel. Solches wird in Komödien vorgehalten, welches denn sehr nütze und zu wissen nötig ist; darum ist kein Grund, dass ein Christ nicht solle mögen dergleichen Stücke lesen und spielen." — „Komödien", so fügte der Reformator hinzu, „gefallen mir sehr wohl bei den Römern, welche fürnehmste Meinung und endliche Ursache ist gewesen, dass sie damit, als mit einem Gemälde und lebendigen Exempel, zum Guten locken und vom Bösen abziehen wollten."

Zubereitung der Kürbisse als Gemüse.

(Allen Küchen zur Probe und Einführung zu empfehlen.)

Bei dem grossen Mangel an Gemüse soll hierdurch auf die vielfache Verwendung der Kürbisse zu Gemüsespeisen hingewiesen und nachfolgend die einfachste und dabei lohnendste Kürbiszubereitung, die eine sehr schmackhafte und nahrhafte Gemüsespeise ergibt, beschrieben werden.

Der Kürbis wird in Mondscheibenteile zerschnitten, die Kerne und das weiche Innere mit dem Messerrücken entfernt und sodann am Gurkenhobel oder mit dem Messer in mundgerechte Stückchen geschnitten. Nun werden diese, wie Salatgurken, eingesalzen und bedeckt eine Stunde stehen gelassen, dann das Salzwasser ausgedrückt. In so viel Wasser, als die Kürbisstückchen damit bedeckt sind, und dann noch etwas Essig und einem Stückchen Zucker wird der Kürbis weich gekocht. Inzwischen bereitet man sich die erforderliche Einbrenn vor; in Ermangelung von Fett wird das Mehl einfach ohne diesem bis zum Braunwerden erwärmt, in die weichgekochten Kürbisse gut verrührt und eingekocht und das fertige Kürbisgemüse zuletzt mit etwas Dillenkraut aufkochen gelassen. Die Dillenzugabe kann auch wegbleiben.

Diese Kochanweisung ist ein Abdruck aus dem über 300 Anweisungen enthaltenden Buche „Obst und Gemüse im Haushalt" und für K 1·80 vom Obstbauverein in Aussig zu beziehen.

Kerner, Fontane und Latour d'Auvergne.

In seinen Kindheitserinnerungen spricht Justinus Kerner von den bunten Eindrücken, die er anlässlich des Einzugs und der Beherbergung französischer Truppen in dem württembergischen Ludwigsburg erhielt. Im Frühling 1801 wurden von Moreau in der Nähe der Solitude zwei berühmte Halbbrigaden, die 46. und die 57., gemustert. „Jene", schreibt Kerner, „hiess in der Armee die 'tapfere (la brave), diese die fürchterliche (la terrible). Die 46., eines der schönsten Korps in der damaligen französischen Armee führte das Herz des durch den Lanzenstoss eines österreichischen Ulanen bei Neuburg a. d. D. gefallenen „ersten Grenadiers", Latour d'Auvergne, mit sich in einer goldenen Kapsel an der Fahne des ersten Bataillons angeheftet und mit einem schwarzen Flor umhängt, um es nach Frankreich zu bringen, wo es im Pantheon bewahrt werden sollte. Auf dem Flor war ein Herz in Gold gestickt, durch das eine Lanze ging. So oft die Grenadiere des ersten Bataillons verlesen wurden, so ward auch Latours Name durch den Sergeantmajor zuerst aufgerufen, worauf der in der Linie zuerst stehende Grenadier antwortete: „Il est mort au champ d'honneur". Diesen Ruf hörte ich damals auf dem Marktplatze in Ludwigsburg, wo die Kompagnie aufgestellt war."

Es hat für uns ein gewisses literarisches Interesse, dass von Latour d'Auvergne, einem wegen seines lauteren und selbstlosen Charakters von Freund wie Feind geehrten Offiziers, auch in einem anderen Erinnerungsbuche eines deutschen Dichters die Rede ist; in dem autobiographischen Roman „Meine Kinderjahre" erzählt Fontane von dem wunderlichen Unterricht, den sein Vater ihm manchmal aushilfsweise erteilte nach einer Methode, die er als die „sokratische" bezeichnete. In diesem Unterricht spielte Latour d'Auvergne eine Hauptrolle, und den von Kerner geschilderten Appell führten Vater und Sohn sozusagen dramatisch auf. Der alte Fontane erhob sich dann vom Sofa, stellte sich als Flügelmann der alten Garde vor dem kleinen Fontane auf, und dieser fragte:

„Latour d'Auvergne?"

„Er ist nicht hier!" antwortete in tiefem Bass der Vater.

„Wo ist er denn?"

„Gefallen auf dem Felde der Ehre." —

Latour d'Auvergne, der im Jahre 1743 geboren war und einem Bastardzweig der Herzöge von Bouillon entstammte, benutzte im Jahre 1781 einen Urlaub, um den Spaniern wider die Engländer zu helfen. Er zeichnete sich 1782 rühmlich bei der Belagerung von Mahon aus, und es gelang ihm, mit grosser Kühnheit unter erschwerenden Umständen, eine englische Fregatte und mehrere englische Munitionsschiffe in Brand zu stecken. Das 8000 Mann starke Grenadierkorps, dessen Befehl er im Revolutionskrieg übernahm, erwarb sich den Beinamen der höllischen Kolonne. Als Latour d'Auvergne im Jahre 1800 zu Oberhausen bei Neuburg fiel, erhielt er ein ehrendes Grabmal, das durch die Ritterlichkeit des Bayernkönigs 1837 erneuert wurde. Im Jahre 1889 erhielten die Franzosen die Erlaubnis, die Gebeine Latours nach Frankreich zu überführen. Die oben beschriebene Ehrung beim Appell, die sich bis 1814 erhielt, hatte Napoleon I. angeordnet. Latour d'Auvergne selbst, der sich mit Vorliebe auch als Sprachforscher betätigte, war jeder Auszeichnung abhold. Er lehnte es ab, sich zum General ernennen zu lassen, und auch der von Napoleon ersonnene Ehrentitel des „ersten Grenadiers von Frankreich" fand seinen Beifall nicht, denn unter Soldaten, meinte er, sollte es keinen ersten und keinen letzten geben.

15. Oktober.

Vor drei Jahren.

Die Kämpfe südöstlich von Przemysl nehmen an Ausdehnung zu. — Ostende und Brügge wurden von den Deutschen besetzt.

Vor zwei Jahren.

Im Nordosten keine grösseren Ereignisse. — An der Tirolerfront starkes Artilleriefeuer. — Auf der Hochfläche von Vielgereuth wurde ein italienischer Angriff abgeschlagen. — Unsere Truppen dringen in Serbien weiter vor. — Im Westen nur kleinere Unternehmungen von lokaler Bedeutung.

Vor einem Jahre.

Der siebenbürgische Grenzraum ist fast ganz vom Feinde gesäubert. — Oestlich Kirlibaba nahmen wir russische Stellungen. — In Wolhynien schwillt die feindliche Kampftätigkeit neuerlich an. — Ein italienischer Vorstoss auf die Höhen östlich von Sober wurde durch Artillerie vereitelt. — Nach starkem Artilleriekampf griffen die Engländer bei Thiepval an. — Sie wurden stellenweise nach erbitterten Nahkämpfen zurückgeschlagen. — Oestlich der Maas zeitweise heftiges Geschützfeuer.

Kriegsgräber-Ausstellung auf dem Wawel.

Täglich von 10 bis 1 Uhr und von 2 bis 4 Uhr 30 Minuten geöffnet. — Eintritt 30 Heller.

DIE HETZJAGD.

Roman von **Fedor von Zobeltitz.**

(129. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten).

Reinhard schwieg einige Augenblicke. Hier war Ueberlegung nötig. Der kleine Kaufmann war in so gewaltig gereizter Stimmung, dass er gefährlich werden konnte.

„Sie vergessen, dass es sich nur um Ihr subjektives Empfinden handelt," sagte Reinhard dumpf, „und nicht um Tatsachen."

Dittmar hatte die Hände verschränkt und zog an den Fingergelenken, dass sie knackten.

„Wenn Sie Ihrem Ehrengericht Ihre Lebensanschauung in ebenso schonungsloser Weise auseinandersetzen würden, wie Sie es mir getan haben, Herr Rittmeister, so würde das für den Verlust Ihrer Uniform allein genügen. Ich habe Sie vor einer Ehe mit Lili gewarnt und habe Sie gebeten, das Mädchen erst einmal wieder von neuem kennen zu lernen —"

„Ist richtig," warf Reinhard ein, „und ich befolgte auch Ihren Rat. Und das Resultat war, dass ich mich nicht zu der Heirat entschloss."

„Das wussten Sie auch schon, als ich Sie bei dem Grafen Löwenclau traf?"

„Ja, damals wusste ich es schon."

„Liessen mich indessen absichtlich in dem Glauben, es wäre alles beim alten geblieben."

„Auch das gestehe ich ein. Ich sagte es bereits. Es geschah aber keineswegs aus eigennütziger Berechnung, sondern aus — ich gebe zu, unüberlegter Nachgiebigkeit Lili gegenüber, der an ihrer Mündigkeitserklärung lag."

Dittmar schüttelte den Kopf. „Ich bin der Ansicht, dass es nicht ganz so war. Wenn ich Sie auf Ihre Ehre frage, Herr Rittmeister, ob Sie damals noch nicht wussten, dass Löwenclau und Lili sich heiraten wollten — was antworten Sie mir dann?"

Reinhard presste die Lippen aufeinander. Das war ein unerträgliches Fragespiel. Hatte er denn nötig, dieser Krämerseele Rede zu stehen? Vor ihm wollte er sich gar nicht rechtfertigen. Was ging der Mann ihn an?! Doch es stand Wichtigeres auf dem Spiel. Er hatte dem Grafen Brügge eine entscheidende Antwort zu geben. Dazu war er verpflichtet.

„Sie wussten es," fuhr Dittmar fort; „das sagt mir Ihr Schweigen. Sie waren nachgiebig gegen Lili — o ja. Eine sehr feine Berechnung, Herr Rittmeister. Sie gaben Lili gegen den Willen ihres Vormunds ihre unumschränkte Freiheit — und dafür revanchierte sie sich, indem sie Ihre Werbung bei Fräulein Böninger unterstützte. So wusch eine Hand die andre."

Reinhard war weiss im Gesicht.

„Herr Generalkonsul," antwortete er, „Sie stellen meine Geduld auf eine schwere Probe. Wie kommen Sie auf diesen wahnsinnigen Gedanken?"

Dittmar entblösste die gelben spitzen Zähne zu einem grinsenden Lächeln.

„Ist er so wahnsinnig? Ich meine nicht. Auch die Frau Gräfin Löwenclau hat ihn als etwas ganz Natürliches aufgefasst."

„Wer?" rief Reinhard. „Lili?"

„Jawohl, Lili. Ich hatte noch mancherlei geschäftliche Unterredungen mit ihr und ihrem Gatten. Die letzte vor etwa vierzehn Tagen, unmittelbar vor dem Verkauf der Firma Könneke an die Handels- und Kommerzienbank. Da kam auch die Frage Ihres Schuldkontos wieder auf das Tapet. Und nun passen Sie auf, Herr Rittmeister. Ich fragte: 'Soll dieses Konto gelöscht werden?' — 'Ich habe es zugesagt,' erwiderte Lili. Und darauf rief Graf Löwenclau: 'Na, du hast ihm inzwischen ja eine reiche Frau verschafft.' Rief Graf Löwenclau. Und da lachte Lili und sagte: 'Ich musste mich doch dankbar erweisen dafür, dass er uns die Ehe ermöglicht hat ...' Herr Rittmeister, ich betone, dass das alles nicht aus gehässigem Herzen kam. Zweifellos nicht. Es wurde ganz „en passant" gesagt. Und die Leutchen waren auch sehr zuvorkommend — namentlich Graf Löwenclau stellte sich durchaus auf den Standpunkt, dass die Schuld gestrichen werden müsse, da Lili sich bereits halb und halb dazu verpflichtet habe. Und so geschah es denn auch ... Aber dass ich mir über alle diese Vorkommnisse meine Glossen achte — können Sie mir das verdenken? Herr Rittmeister, ich bin in schwere Unannehmlichkeiten gekommen. Ich hatte dem Vormundschaftsgericht Ihre Heirat mit Lili als bevorstehend gemeldet. Und plötzlich kam alles anders. Es stellte sich ganz unerwartet sogar heraus, dass Graf Löwenclau schon verheiratet gewesen war und eben erst seine Frau verloren hatte. Natürlich konnte der gesetzlich vollzogene Akt der Mündigkeitserklärung nicht mehr rückgängig gemacht werden. Aber ich habe böse Worte vom Vormundschaftsrichter hören müssen."

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Literatur und Kunst.

Konzert eines Bauernchors. Die Kościuszkofeier hat eine besondere Anziehungskraft durch die Teilnahme eines eigens in Krakau eingetroffenen Bauernchors gewonnen. Es wird die würdigste Ehrung des Andenkens Kościuszkos sein, wenn das Lied aus der Kehle des Volkes, dessen Führer er war aufsteigen wird. Der durch Herrn Cetner organisierte Bauernchor, der aus Piwniczna kommt, hat bereits zahlreiche auf der Konzertestrade davongetragene Erfolge aufzuweisen. Der Chor besteht aus 25 Frauen in Nationaltracht und aus 4 Männer und bringt seine Produktionen mit Begleitung von Streichinstrumenten zum Vortrag. Das Programm des Chors umfasst Volkslieder, bearbeitet durch die hervorragendsten polnischen Komponisten. Eintrittskarten sind bei J. Rudnicki, Ringplatz, Linie A-B., erhältlich.

Sport.

Neue Welthöchstleistungen wurden in jüngster Zeit von schwedischen Leichtathleten geschaffen. John Zander lief in Stockholm 2000 m in 5:31 (bisherige Welthöchstleistung 5:36 von Anttila, Finnland) und 3000m in 8:35 7/10 (bisher 8:36 6/10 von H. J. Smith, Amerika). Der Schwede Yugvo Häckner erzielte bei den Wettkämpfen in Karlstadt im Speerwerfen 114·28 m und schlug damit die Welthöchstleistung des jetzt in Berlin ansässigen Finnländers Saaristo, 109·42 m. („Allg. Sp.-Ztg.").

Programm der Vorträge im wissenschaftlichen Kollegium.

Rynek gł. A-B 39.

Vom 15. bis 20. Oktober.

Montag, 15. Oktober: **Regisseur Al. Zelwerowicz:** „Ueber Sprachkultur". Anfang 5 Uhr nm. **Kasimir Bartoszewicz:** „Kościuszko".

Dienstag, 16. Oktober: **Prof. Ger. Feliński:** „Wyspiański".

Mittwoch, 17. Oktober: **Red. Dr. Ant. Beaupré:** „Englische Romanschriftsteller des XVIII. Jahrhunderts".

Donnerstag, 18. Oktober: **Red. Kaz. Czapiński:** „Ueber Montaigne".

Freitag, 19. Oktober: **Red. Thadd. Dąbrowski:** „Ueber Słowackis Król Duch".

Samstag, 20. Oktober: **Prof. Dr. Jos. Reiss:** „Franz Schubert" mit Klavier- und Gesangsvorträgen.

Eintrittspreis 50 h. Schülerkarte 30 h. Monatskarte 10 K, für Schüler 6 K.

Anfang 7 Uhr abends.

Die „Krakauer Zeitung" ist in allen Zeitungsverschleisstellen erhältlich!

Programm der „Literarischen Kurse" im Musikinstitute

Annagesse 2.

Vom 15. bis 20. Oktober

Montag, 15. Oktober: **Lucyan Rydel:** „Geschichte der polnischen Kultur".

Dienstag, 16. Oktober: **Red. Prokosch:** „Geschichte des polnischen Theaters".

Mittwoch, 17. Oktober: **Prof. Dr. Szyjkowski:** „Genesis des polnischen Romantismus".

Donnerstag, 18. Oktober: **Prof. Łubieński:** „Ueber das Musikdrama".

Freitag, 19. Oktober: **Dir. Dr. Kopera:** „Die ersten vorgefundenen Wandmalereien".

Samstag, 20. Oktober: **Prof. B. Olszewski:** Rundgang durch die Krakauer Bildergalerie.

Beginn der Vorträge um 6 Uhr abends.

Eintrittskarten à 1 K, für die Schuljugend 50 h in der Kanzlei des Musikinstitutes.

Kinoschau.

„KRIEGSFUERSORGEKINO (OPIEKA)" der Festung Krakau, Zielona 17. — Programm vom 13. bis einschliesslich 15. Oktober. An Wochentagen Beginn der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der letzten um 9 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Beginn um 3 Uhr. Ununterbrochener Einlass.

Messterwoche. — Neueste Kriegsberichte. — **Der gelbe Pass.** Drama in fünf Akten. World-Serie. — **Lustspiel** mit Knoppchen in der Hauptrolle. — **Militärmusik mit Harfenbegleitung.**

„K. u. K. FELDKINO", Fuhrenpark des k. u. k. Festungs-Verpflegsmagazins. (Eingang durch die Bosackagasse). Programm vom 13. bis 14. Oktober:

Schwedische Landschaften. Naturaufnahme. — **Die Tochter des Kommandeurs.** Schicksal eines Seemannes in zwei Akten. — **Um einen Kuss...** Drama in zwei Akten. — **Die liebe Konkurrenz.** Komisch.

„WANDA", Ul. św. Gertrudy 5. — Programm vom 12. bis 14. Oktober:

Naturaufnahmen. — **Der kleine Willy als Detektiv.** Komisch. — **Der Triumph der Unschuld.** Drama. — **Max wird Torero** Lustspiel. — **30 Jahre oder das Leben eines Spielers** Drama in vier Akten.

„SZTUKA", Janagasse. Programm vom 13. bis einschliesslich 17. Oktober:

Die Tochter der Nacht. Detektiv-Drama in vier Akten. — **Lustspiel.**

In das Haus jedes guten Oesterreichers gehören
die offiziellen Bildnisse
Seiner Majestät Kaiser Karl I.
Ihrer Majestät Kaiserin Zita
aus dem Verlag des
Kriegshilfsbüro des k. k. Ministeriums des Innern.
In nachstehender Ausführung durch unsere Administration zu beziehen:

Farbenkunstdruck Format 23×30 cm	je K 1·—
Doppeltondruck Format 54×74 cm	„ „ 3·—
Farbenkunstdruck Format 54×74 cm	„ „ 8·—

Der gesamte Reinertrag fliesst dem Roten Kreuz, dem Kriegsfürsorgeamt und dem Kriegshilfsbureau zu.
Administration der „Krakauer Zeitung", Dunajewskigasse 5, II. St.

Bajonette, Säbel
Kuppeln, Portepees, Leibgürtel und sämtliche Ausrüstungsgegenstände empfiehlt
Uniformierungsanstalt
A. BROSS
Krakau, Floryańskagasse 44, beim Florianertor.
Telephon Nr. 3269.

Gutes, klangvolles PIANINO
(überspielt) sofort **zu kaufen gesucht.** Gefällige Anbote unter **„F. F."** an die Administration der „Krakauer Zeitung".

Hausküche
Mittagessen bestehend aus **3 Gängen K 2·60, im Abonnement bedeutender Nachlass. Gołębia 16, I. Stock.**

Reitpferd
eventuell auch Zugpferd, 10jähriger Wallach, 165 cm hoch, **ist zu verkaufen. Näheres** Annagasse 9, Kanzlei Dr. Adolf Gross.

Wohnung
bestehend aus **zwei bis drei Zimmern,** mit Küche und Nebenräumen, Gasherd erwünscht, wird ab 1. November **zu mieten gesucht.** — Gefällige Anträge unter **„A. K."** an die Administration des Blattes.

SAMUEL SPIRA
KRAKAU, GRODZKA 4. **TELEPHON 2265.**
Neueste Modelle in Damenhüten. Grosse Auswahl in Seidenstoffen, Samte usw.
Jeden Freitag Resten-Verkauf.

Lesen Sie:
„Vergnügliche Geschichten"
von
Fritz Müller
Preis elegant gebunden K 2·70.
Zu beziehen durch die Administration der „Krakauer Zeitung."

Himbeeren, Heidelbeeren, Brombeeren
zu Presszwecken und Zwetschken zu Brennzwecken **kauft die Grossbrennerei und Fruchtsaftpresserei**
Ad. Reich, Buchlowitz (Mähren)
Gegründet 1801.


SPEZIAL-GRAMMOPHON-NIEDERLAGE DER GRAMMOPHON-AKT.-GESELLSCH. JOSEF WECHSLER KRAKAU, FLORIANSKAGASSE NR. 25. LEMBERG, SYKSTUSKAGASSE NR. 2.
Reichhaltiges Lager von Grammophonen mit und **ohne** Trichter. 40.000 Platten in allen Sprachen. — Sämtliche Opern und neuesten Operetten erster Künstler immer auf Lager. — Schützengrabenapparate von K 50·— aufwärts. — Eigene Reparaturwerkstätte. — **Günstiger Eintausch von alten Platten.** — **Abteilung für Markensammler.** Sämtl. Postmarken von Warschau, Sosnowiec und Zawiercie hier erhältlich.


LINOLEUM-INDUSTRIE
KRAKAU Ringplatz 10
WASSERDICHTE WAGENPLACHEN, GUMMIMÄNTEL, Tränkeimer, Schlafsäcke, Feldbetten, Gummilavoirs, Pferdedecken, sowie sämtliche für Militärzwecke praktische Ausrüstungsgegenstände.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur in Abwesenheit Erwin Engels: **Dr. Otto Rank.** Drukarnia Ludowa in Krakau